

DIE TEXTILRESTE AUS DEM REIHENGRÄBERFRIEDHOF VON KIRCHHEIM AM RIES, OSTALBKREIS

HANS-JÜRGEN HUNDT

Mit 5 Textabbildungen

In 42 Gräbern des großen alamannischen Friedhofes von Kirchheim am Ries haben sich im Kontakt zu eisernen Grabbeigaben Gewebereste erhalten. Diese Fragmente wurden zu Bearbeitung und Bestimmung dem Verfasser (RGZM) übergeben. Die Untersuchungsergebnisse konnten leider nicht, wie sonst bereits bei mehreren Grabfeldpublikationen geübt, der von CH. NEUFFER-MÜLLER erstellten Veröffentlichung der Grabfunde angefügt werden¹. Die Bedeutung des Graberfeldes rechtfertigt aber die nachträgliche Vorlage der Textilfunde.

Im folgenden werden die Textilreste unter ihren Grabnummern beschrieben, wobei – wenn möglich – zu jedem Fund die Abbildung des textiltragenden Objektes auf den Tafeln der Grabfeldpublikation zitiert wird. An diesen Katalog schließt sich eine textilkundliche Auswertung und Würdigung der Gewebereste an.

Grab 10 (Inv. Nr. F 70/9)

Kleines Eisenblechfragment. Darauf $\frac{2}{7}$ Wollkörper. Beide Fadenrichtungen Z-Garn von 0,4 mm Stärke. Dichte 10 bzw. 14 Fäden auf 1 cm. Aufgerostet auf das Gewebe Reste von Vogelfedern.

Eiserne Riemenzunge. Darauf $\frac{2}{2}$ Wollkörper. Beide Fadenrichtungen Z-Garn von 0,5–0,6 mm Stärke. Dichte 10 bzw. 14 Fäden auf 1 cm.

Eiserne Riemenzunge. Darauf $\frac{2}{2}$ Wollkörper. Beide Fadenrichtungen Z-Garn von 0,4–0,5 mm Stärke. Dichte 10 bzw. 12 Fäden auf 1 cm. Auf dem Gewebe Reste von Vogelfedern.

Eiserne Riemenzunge. Darauf $\frac{2}{2}$ Wollkörper. Beide Fadenrichtungen Z-Garn von 0,5 mm Stärke. Dichte 10 bzw. 12 Fäden auf 1 cm.

Die aufgeführten Körperreste stammen mit einiger Sicherheit vom gleichen Stoff (*Abb. 1, 1*).

Grab 20 (Inv. Nr. F 70/16)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 4 B, 1

Eiserne Schnalle mit Bronze-Schilddorn und zwei Bronzebuckelnieten auf der Platte. An der Schnallenoberseite haftet $\frac{2}{2}$ Wollkörper. Eine Fadenrichtung scharf gedrehtes Z-Garn von 0,5 mm Stärke. Webdichte 10 Fäden auf 1 cm. In der anderen Richtung weich gedrehtes S-Garn von 0,7–0,8 mm Stärke. Webdichte 8 Fäden auf 1 cm (*Abb. 1, 4*).

Grab 43 (Inv. Nr. F 70/32)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 7 A, 8

Kleines, etwa quadratisches Eisenplättchen, an dem auf beiden Seiten mehrere Gewebeschichten haften. Auf der einen Seite Leinen in Leinenbindung. Beide Fadenrichtungen: Z-Garn von 0,2–0,3 mm Stärke. Webdichte etwa 18 bzw. 20 Fäden auf 1 cm (*Abb. 1, 2*). Auf der anderen Seite zwei Lagen $\frac{2}{7}$ Gleichgratkörper aus Flachs. Beide Fadenrichtungen Z-Garn von 0,3–0,4 mm Stärke. Webdichte in beiden Richtungen 14 Fäden auf 1 cm (*Abb. 1, 3*).

¹ CH. NEUFFER-MÜLLER, Der alamannische Adelsbestattungsplatz und die Reihengräberfriedhöfe von Kirchheim am Ries (Ostalbkreis). Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. in Bad.-Württ. 15 (1983).

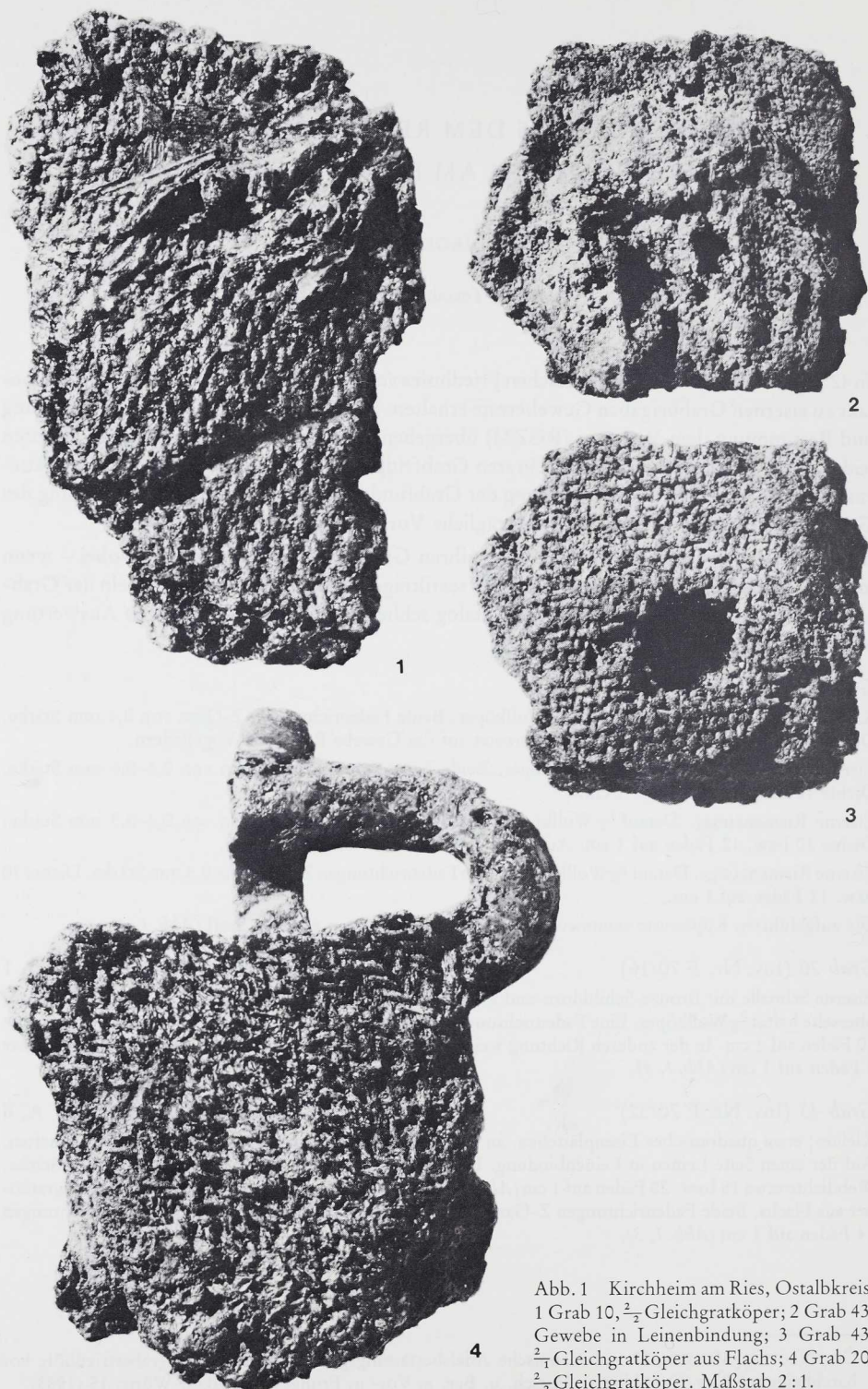


Abb. 1 Kirchheim am Ries, Ostalbkreis.
 1 Grab 10, $\frac{2}{2}$ Gleichgratkörper; 2 Grab 43,
 Gewebe in Leinenbindung; 3 Grab 43,
 $\frac{2}{1}$ Gleichgratkörper aus Flachs; 4 Grab 20,
 $\frac{2}{2}$ Gleichgratkörper. Maßstab 2 : 1.

Grab 44 (Inv. Nr. F 70/33)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 7 B, 1

Auf kleinem Eisenring eines Kettengehänges Reste von Wollrips in Leinenbindung. Beide Fadenrichtungen Z-Garn von 0,3 mm Stärke. Webdichte 8 bzw. 36 Fäden auf 1 cm.

An einem anderen Eisenfragment haftet Gewebe in Leinenbindung, dessen Material nicht mehr bestimmbar ist. Beide Fadenrichtungen Z-Garn von 0,2 mm Stärke. Dichte 20 bzw. 24 Fäden auf 1 cm.

Grab 50 (Inv. Nr. F 70/37)

Fragment aus zwei Schichten rostgetränkter Rippenköpers aus Leinengarn. Kette und Schuß bestehen aus Z-Garn. Stärke des Kettgarns um 0,5 mm. Dichte 18 Fäden auf 1 cm. Stärke des Schußgarns um 0,4 mm. Webdichte 16 Fäden auf 1 cm (*Abb. 2, 1*).

In einem zweiten Fragment dieses Rippenköpers sind Kett- und Schußgarn 0,4 mm stark. Die Webdichte beträgt in Kette und Schuß 18 Fäden auf 1 cm. Auf diesem Fragment haftet ein kleiner Rest eines Leinengewebes in Leinenbindung. Beide Fadenrichtungen bestehen aus Z-Garn. In der einen Richtung beträgt die Garnstärke 0,4–0,5 mm, bei einer Webdichte von 22 Fäden auf 1 cm. In der anderen Richtung beträgt die Garnstärke 0,3–0,4 mm, bei einer Dichte von 12 Fäden auf 1 cm.

Grab 61 (Inv. Nr. F 70/46)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 11 D, 2

Fragment eines Eisenmessers. Daran Gewebe in Leinenbindung. Flachs. Eine Fadenrichtung: durchweg Z-Garn von 0,4 mm Stärke. Webdichte 16 Fäden auf 1 cm. Andere Richtung: Wechsel von Z- und S-Garn in Gruppen zu je 4 Fäden. Garnstärke 0,35–0,4 mm. Webdichte 20 Fäden auf 1 cm (*Abb. 2, 2*).

Grab 70 (Inv. Nr. F 70/53)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 12 B, 6

Eiserne Riemenzunge mit zwei Bronzenieten. Darauf $\frac{2}{2}$ Wollkörper. In der einen Richtung scharf gedrehtes Z-Garn von 0,4–0,5 mm Stärke in einer Webdichte von 12 Fäden auf 1 cm. In der anderen weich gedrehtes S-Garn von 0,6 mm Stärke in einer Webdichte von 8 Fäden auf 1 cm.

Grab 71 (Inv. Nr. F 70/54)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 12 A, 1

Rechteckiger Eisenbeschlag einer Gürtelgarnitur mit vier Buckelnieten. Darauf $\frac{2}{2}$ Rautenkörper aus Wolle. Beide Fadenrichtungen bestehen aus Z-Garn von 0,4–0,5 mm Stärke. Webdichte in Kette und Schuß 10 Fäden auf 1 cm (*Abb. 2, 3*).

Grab 77 (Inv. Nr. F 70/58)

Verbackene Masse aus feinen Moos-Fruchtkapseln.

Grab 87 (Inv. Nr. F 70/64)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 13 C, 1

Eisenfragment aus der Tülle einer Lanzenspitze. Darauf haftend gebrochener $\frac{2}{2}$ Spitzgratkörper aus grober Wolle. Kette aus scharf gedrehtem Z-Garn von 0,4–0,5 mm Stärke. Webdichte 12 Fäden auf 1 cm. Schuß aus weich gedrehtem S-Garn von 0,8–1,0 mm Stärke. Webdichte 7 Fäden auf 1 cm. Wechsel nach jeweils 9 Schüssen (*Abb. 3, 1*).

Grab 94 (Inv. Nr. F 70/71)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 15 B, 1

Kleine eiserne Klammer (?). Seitlich angerostete Gewebe in Leinenbindung. Flachs. Eine Fadenrichtung Z-Garn von 0,6–1,2 mm Stärke. Webdichte 8 Fäden auf 1 cm. Andere Richtung Z-Garn von 0,8–1,6 mm Stärke. Webdichte 6 Fäden auf 1 cm.

Grab 105 (Inv. Nr. F 70/79)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 16 A, 18

Eisenschuppe. Darauf ein kleiner, nicht mehr meßbarer Rest eines Rippenköpers.

Eiserne Riemenzunge. An der Unterseite leinenbindiges Gewebe aus nicht mehr bestimmbar Material. Beide Fadenrichtungen Z-Garn von etwa 0,4 mm Stärke. Webdichte 10 bzw. 12 Fäden auf 1 cm.

NEUFFER-MÜLLER Taf. 16 A, 10

Rostfragment mit stark zerfallenem Gewebe in Leinenbindung. Fasermaterial nicht mehr bestimmbar. Beide Fadenrichtungen Z-Garn von 0,4 mm Stärke. Webdichte etwa 14 Fäden auf 1 cm in beiden Richtungen.

Auf zwei kleinen Eisenfragmenten Reste mehrerer Schichten eines lockeren Wollgewebes in Leinenbindung. Beide Fadenrichtungen Z-Garn von 0,4–0,5 mm Stärke. Webdichte 8 bzw. 10 Fäden auf 1 cm.

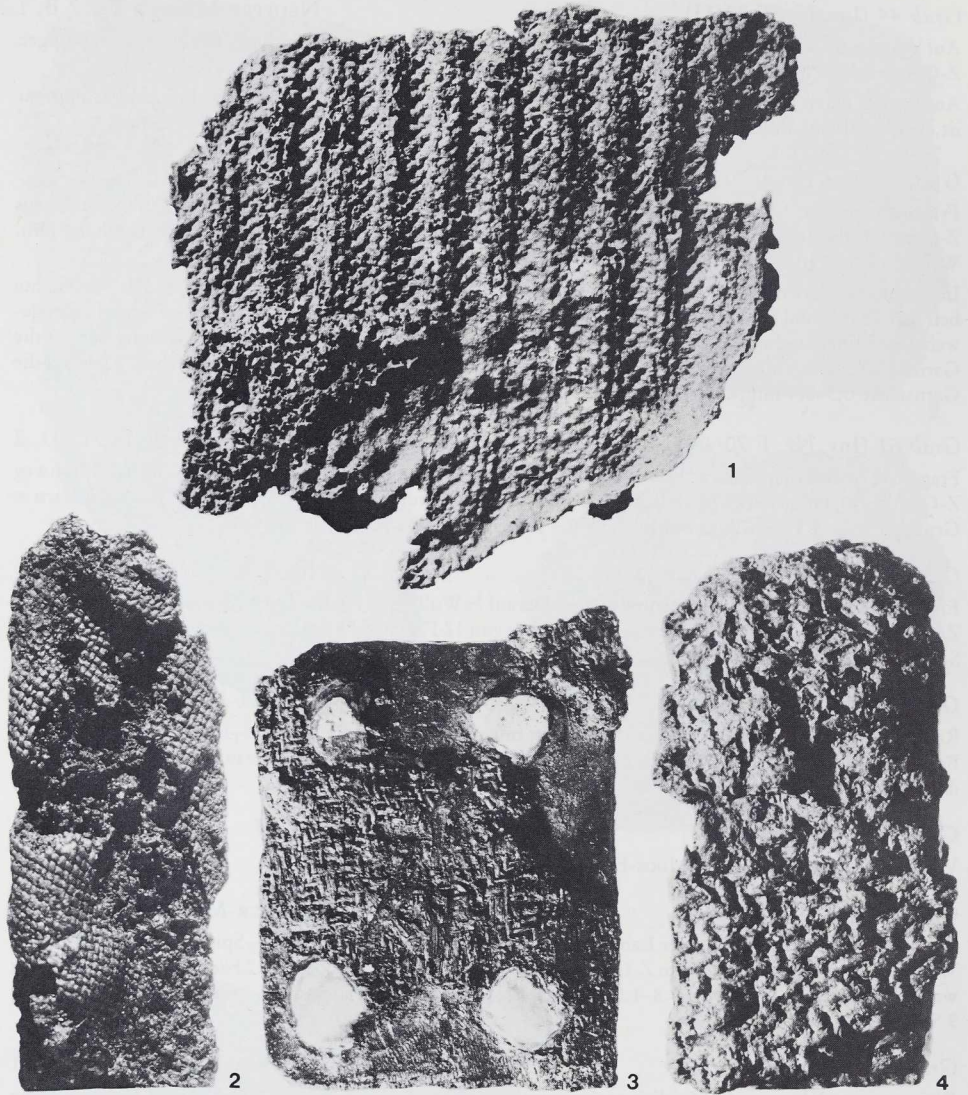


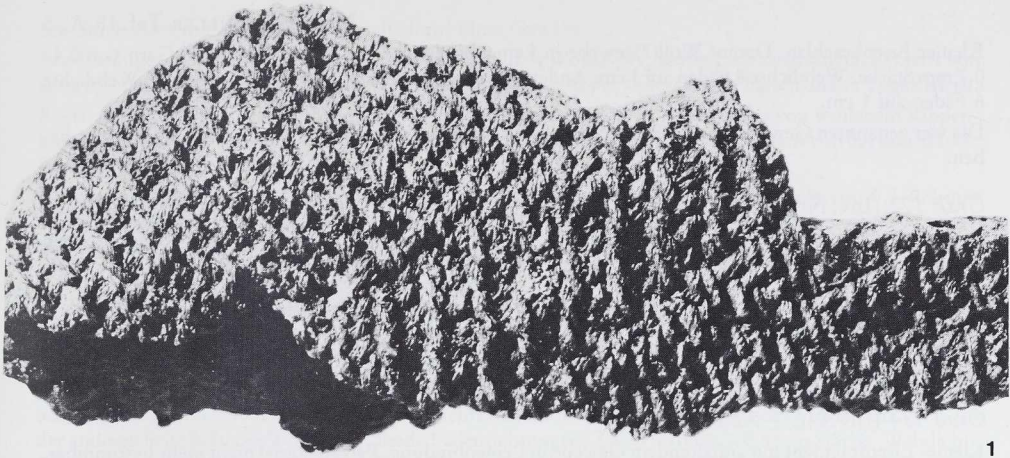
Abb. 2 Kirchheim am Ries, Ostalbkreis. 1 Grab 50, Rippenkörper; 2 Grab 61, Gewebe in Leinenbindung; 3 Grab 71, $\frac{2}{2}$ Rautenkörper in Wolle; 4 Grab 122, $\frac{2}{2}$ Gleichgratkörper. 1. 2. 4 Maßstab 2 : 1; 3 Maßstab 1 : 1.

Grab 112 (Inv. Nr. F 70/86)

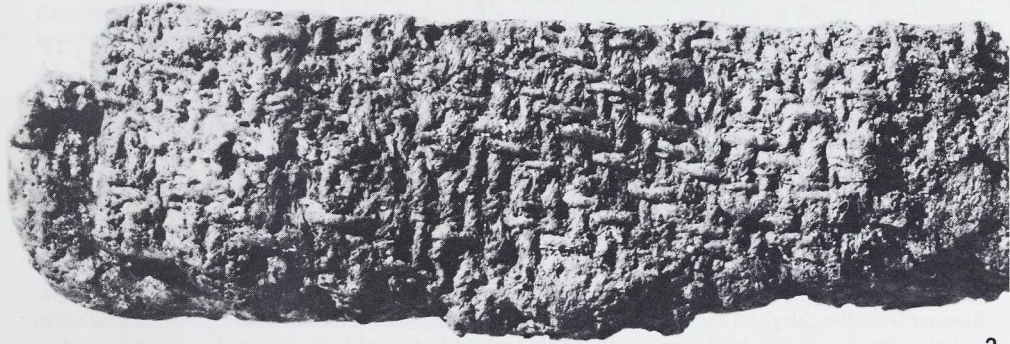
Kleiner Eisenbeschlag. Darauf Woll(?)gewebe in Leinenbindung. Eine Fadenrichtung: Z-Garn von 0,6–0,8 mm Stärke. Webdichte 7 Fäden auf 1 cm. Andere Richtung: Z-Garn von 0,5–0,6 mm Stärke. Webdichte 8 Fäden auf 1 cm.

NEUFFER-MÜLLER Taf. 18 A, 10

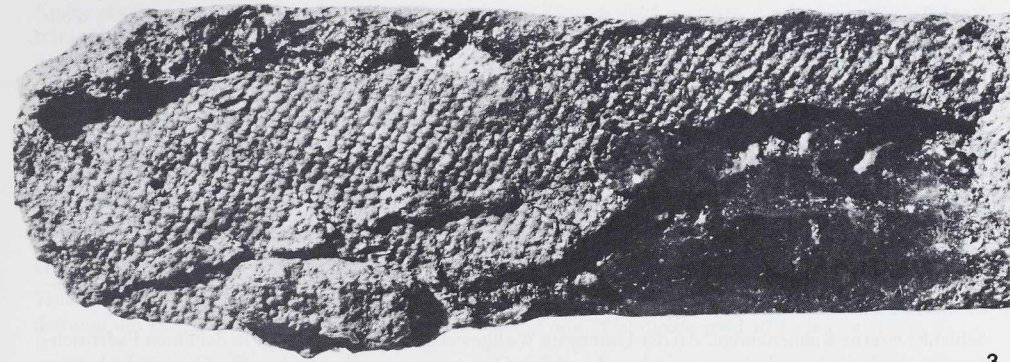
Kleiner Eisenbeschlag. Darauf Woll(?)gewebe in Leinenbindung. Eine Fadenrichtung: Z-Garn von 0,6–0,7 mm Stärke. Webdichte 8 Fäden auf 1 cm. Andere Fadenrichtung: Z-Garn von 0,6–0,7 mm Stärke. Webdichte 6 Fäden auf 1 cm.



1



2



3

Abb.3 Kirchheim am Ries, Ostalbkreis. 1 Grab 87, gebrochener $\frac{2}{2}$ Spitzgratköper; 2 Grab 142, $\frac{2}{2}$ Gleichgratköper; 3 Grab 161, Wollgewebe in Leinenbindung. Maßstab etwa 2:1.

NEUFFER-MÜLLER Taf. 18 A, 4

Kleiner Eisenbeschlag. Darauf Woll(?)gewebe in Leinenbindung. Eine Richtung: Z-Garn von 0,5 mm Stärke. Dichte nicht meßbar. Andere Richtung: Z-Garn von 0,6–1,0 mm. Webdichte 7 Fäden auf 1 cm.

NEUFFER-MÜLLER Taf. 18 A, 5

Kleiner Eisenbeschlag. Darauf Woll(?)gewebe in Leinenbindung. Eine Fadenrichtung: Z-Garn von 0,4–0,7 mm Stärke. Webdichte 8 Fäden auf 1 cm. Andere Richtung: Z-Garn von 0,7–1,0 mm Stärke. Webdichte 6 Fäden auf 1 cm.

Die vier genannten Gewebe auf den Beschlägen einer Gürtelgarnitur dürften zum gleichen Stoff gehört haben.

Grab 122 (Inv. Nr. F 70/96)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 20 E, 11

Kleiner eiserner Gürtelbeschlag mit zwei Eisennieten. Darauf $\frac{2}{2}$ Wollkörper. Beide Fadenrichtungen Z-Garn von 0,5 mm Stärke und etwas darüber. Webdichte 8–10 Fäden auf 1 cm (Abb. 2, 4).

NEUFFER-MÜLLER Taf. 20 E, 7

Kleiner unregelmäßiger Gürtelbeschlag mit einem Niet. Darauf unbestimmbare Gewebereste, anscheinend in Leinenbindung. Darauf aufgerostet Grasblätter.

Grab 134 (Inv. Nr. F 70/105)

Kleines Eisenfragment mit anhaftendem Gewebe in Leinenbindung. Fasermaterial nicht mehr bestimmbar. Beide Fadenrichtungen Z-Garn von 0,3 mm Stärke. Webdichte 12 bzw. 16 Fäden auf 1 cm.

Grab 142 (Inv. Nr. F 70/113)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 22 F, 13

Eiserne Riemenzunge. Darauf $\frac{2}{2}$ Wollkörper. Beide Fadenrichtungen Z-Garn in wechselnder Stärke um 0,8 mm. Webdichte 7–8 Fäden in der einen, 8 Fäden in der anderen Richtung, bezogen auf 1 cm (Abb. 3, 2).

Grab 153 (Inv. Nr. F 70/122)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 25, 21

Auf die Reste der Tauschierung eines Gürtelbeschlages aufgerostet ein $\frac{2}{2}$ Wollkörper. Beide Fadenrichtungen Z-Garn von 0,5–0,8 mm Stärke. Webdichte 8 bzw. 10 Fäden auf 1 cm.

Auf dem Körper Reste von Vogelfedern.

Grab 156 (Inv. Nr. F 70/124)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 26 A, 13

Eiserner Gürtelbeschlag. An der Unterseite Reste eines leinenbindigen Gewebes, dessen Fasermaterial nicht mehr bestimmbar ist und das, bis auf die Webdichte von 14 Fäden auf 1 cm, nicht mehr gemessen werden konnte. Auf dem Gewebe Reste von Vogelfedern.

Zwei Eisenfragmente. Auf der einen Seite eines derselben Reste eines nicht mehr meßbaren groben $\frac{2}{2}$ Wollkörpers. Auf der anderen Seite Reste von Vogelfedern.

Grab 161 (Inv. Nr. F 70/128)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 26 B, 18

Kleine eiserne Riemenzunge mit zwei Bronzenieten. Auf einer derselben Fragment eines Gewebes in Leinenbindung. Material anscheinend Wolle. Beide Fadenrichtungen Z-Garn von 0,3–0,4 mm Stärke. Webdichte 12–13 bzw. etwa 20 Fäden auf 1 cm (Abb. 3, 3).

Geschweifeter Eisenbeschlag mit zwei Nieten. Darauf Vogelfedern.

Kleiner Eisenrest. Darauf Wollgewebe in Leinenbindung. In der einen Fadenrichtung gruppenweiser Wechsel von Z- und S-Garn. Garnstärke 0,3–0,4 mm. Webdichte 22 Fäden auf 1 cm. Die Garnzahl der Gruppen ist nicht mehr auszählbar. In der anderen Fadenrichtung Z-Garn von 0,35–0,4 mm Stärke. Webdichte 12 Fäden auf 1 cm.

Schlanke eiserne Riemenzunge. An der Unterseite Wollgewebe in Leinenbindung. In der einen Fadenrichtung wechselt die Garndrehung zwischen Z und S in Gruppen zu jeweils 4 Fäden. Die Garnstärke beträgt 0,25–0,3 mm, die Webdichte 20 Fäden auf 1 cm. In der anderen Fadenrichtung durchweg Z-Garn von 0,35–0,4 mm Stärke. Webdichte 12 Fäden auf 1 cm.

Kleiner Eisenbeschlag mit ausgebuchteter Kontur. Darauf festgerostet Bruchstücke von Vogelfedern.

Grab 196 (Inv. Nr. F 70/156)

Mehrere kleine rostgetränkte Textilreste. Rippenkörper in Wolle. Kette: Z-Garn von 0,4 mm Stärke. Webdichte 20 Fäden auf 1 cm. Schuß: Z-Garn von 0,3–0,4 mm Stärke. Webdichte 18 Fäden auf 1 cm.

Ein Stück rostgetränkten Rippenkörpers in Wolle. Kette und Schuß: Z-Garn von 0,3–0,4 mm Stärke. Webdichte der Kette 26, des Schusses 17 Fäden auf 1 cm.

Ein Stück Rost mit anhaftenden Vogelfedern, ohne Gewebe.

Bandförmiger Eisenbeschlag mit zwei Nieten. Darauf $\frac{2}{2}$ Wollkörper. Beide Fadenrichtungen Z-Garn von etwa 0,8 mm Stärke. Webdichte 8 bzw. 10 Fäden auf 1 cm. An der anderen Seite haften dichte Vogelfedern.

Rostfragment mit vier kleinen Bronzenieten auf der Rückseite. Daran haften Reste von wollenem Rippenkörper. Kette: Z-Garn von 0,3 mm Stärke. Webdichte 28 Fäden auf 1 cm. Schuß: Z-Garn von 0,4 mm Stärke. Webdichte 16 Fäden auf 1 cm.

Kleiner Eisenbeschlag mit Niet. Darauf $\frac{2}{2}$ Wollkörper. Beide Fadenrichtungen Z-Garn von 0,3–0,8 mm Stärke. Webdichte 8 bzw. 12 Fäden auf 1 cm. Darauf haften Vogelfederbruchstücke.

Rostfragment (vielleicht verfaltetes Leder). Darauf $\frac{2}{2}$ Wollkörper. Beide Fadenrichtungen Z-Garn von 0,7 mm Stärke. Webdichte 7 bzw. 7–8 Fäden auf 1 cm. Auf dem Körper Vogelfedern.

Dicke Rostlage. Auf der Oberseite Rippenkörper in Wolle. Kette: Z-Garn von 0,3 mm Stärke. Webdichte 26 Fäden auf 1 cm. Schuß: Z-Garn von 0,25–0,3 mm Stärke. Webdichte 18 Fäden auf 1 cm. An der Unterseite Vogelfedern.

Zwei aufeinandergerostete kleine Riemenzungen. Auf der einen Seite Rippenkörper in Wolle. Kette und Schuß: Z-Garn von 0,3–0,4 mm Stärke. Webdichte der Kette 24 Fäden, des Schusses 17 Fäden auf 1 cm. An der anderen Seite haftet $\frac{2}{2}$ Wollkörper. Beide Fadenrichtungen: Z-Garn von 0,3–0,8 mm Stärke. Webdichte 8 bzw. 12 Fäden auf 1 cm. Auf dem Körper haften Vogelfedern.

Roststück. Darauf $\frac{2}{2}$ Wollkörper. Beide Fadenrichtungen: Z-Garn von 0,8–1,0 mm Stärke. Webdichte 6 bzw. 8 Fäden auf 1 cm. Auf dem Gewebe Vogelfedern.

Alle Fragmente stammen von der vierteiligen Gürtelgarnitur (*Abb. 4, 1.2*).

Grab 220 (Inv. Nr. F 70/176)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 40 A, 3

Gegenbeschlag der dreiteiligen Gürtelgarnitur mit drei Messing-Buckelnieten. Darauf verfaltetes Gewebe in Leinenbindung. Flachs. Beide Fadenrichtungen: Z-Garn von 0,3–0,4 mm Stärke. Webdichte 12 bzw. 14 Fäden auf 1 cm.

Grab 226 (Inv. Nr. F 70/182)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 41, 8

Kleiner Eisenbeschlag. Darauf mehrere Lagen eines Gewebes in Leinenbindung. Flachs. Eine Fadenrichtung: Z-Garn von 0,25–0,4 mm Stärke. Webdichte 18 Fäden auf 1 cm. Andere Richtung: Z-Garn von 0,25–0,3 mm Stärke. Webdichte 12 Fäden auf 1 cm.

Grab 240 (Inv. Nr. F 70/195)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 43 J

Kleine eiserne Scheibenfibel mit Preßblechoberfläche aus Bronze. Stark zerstört. An der Unterseite rostgetränktes Gewebe in Leinenbindung. Flachs. Beide Fadenrichtungen: Z-Garn von 0,4 mm Stärke. Webdichte 22 bzw. etwa 12 Fäden auf 1 cm.

Auf dem Leinengewebe Reste eines nicht mehr bestimmaren sehr groben Gewebes.

Grab 245/46 (Inv. Nr. F 70/199)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 45, 10

Bandförmiger eiserner Beschlag der vierteiligen Gürtelgarnitur. Auf seiner Oberseite stark zerstörter $\frac{2}{2}$ Wollkörper. Kette: Z-Garn von etwa 1,0 mm Stärke. Webdichte etwa 8 Fäden auf 1 cm. Schuß: S-Garn von etwa 1,0 mm Stärke. Webdichte 5 Fäden auf 1 cm.

Grab 247 (Inv. Nr. F 70/200)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 46 C, 3

Tülle einer eisernen Pfeilspitze. An der Mündung Gewebe in Leinenbindung. Material wohl Flachs. Spinn-drehung des Garns nicht erkennbar. Garnstärke 0,6–0,7 mm. Webdichte etwa 10 Fäden auf 1 cm.

Grab 248 (Inv. Nr. F 70/201)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 46, 10

Rechteckiger Eisenbeschlag einer dreiteiligen Gürtelgarnitur mit Buckelnieten. Auf der Oberseite eine dichte Lage gerissener Vogelfedern.

Grab 252 (Inv. Nr. F 70/204)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 47 C, 5

Viereckiger eiserner Beschlag mit vier Eisennieten. Auf der Oberseite Gewebe in Leinenbindung. Material anscheinend Wolle. Beide Fadenrichtungen Z-Garn von 0,4 mm Stärke. Webdichte 12 bzw. 18 Fäden auf 1 cm (*Abb. 4, 3*).

Auf diesem Gewebe haftet ein kleines Fragment eines Gewebes in Leinenbindung. Flachs. Beide Fadenrichtungen Z-Garn von 0,1–0,25 mm Stärke. Webdichte 22 bzw. 26 Fäden auf 1 cm.

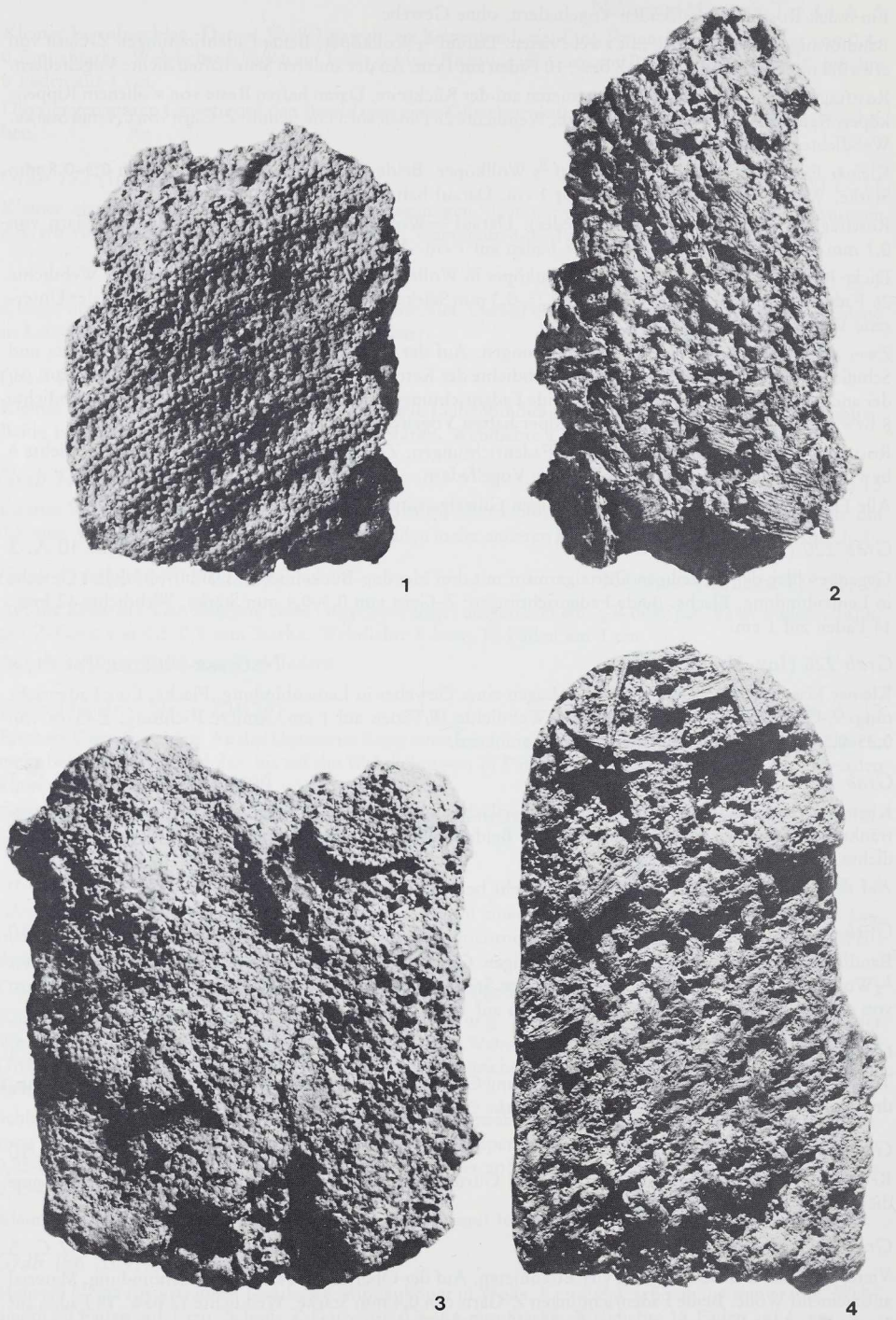


Abb. 4 Kirchheim am Ries, Ostalbkreis. 1 Grab 196, Rippenkörper; 2 Grab 196, $\frac{2}{2}$ Gleichgratkörper; 3 Grab 252, Wollgewebe in Leinenbindung; 4 Grab 255, $\frac{2}{2}$ Gleichgratkörper. Maßstab 2:1.

Grab 255 (Inv. Nr. F 70/206)

Kleiner Eisenbeschlag. Darauf Leinengewebe in Leinenbindung. Eine Fadenrichtung: Z-Garn von 0,2–0,35 mm Stärke. Webdichte 18 Fäden auf 1 cm. Andere Richtung: Z-Garn von 0,25–0,3 mm Stärke. Webdichte 14 Fäden auf 1 cm.

NEUFFER-MÜLLER Taf. 47 E, 9

Kleine eiserne Riemenzunge. Auf der Oberseite $\frac{2}{2}$ Wollkörper. Eine Fadenrichtung: Z-Garn von 0,5–0,8 mm Stärke. Andere Richtung: Z-Garn von 0,8–1,3 mm Stärke. Webdichte in beiden Richtungen 6 Fäden auf 1 cm (*Abb. 4, 4*).

Grab 302 (Inv. Nr. F 70/243)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 53 B, 4

Bronzeriemenzunge einer Wadenbindengarnitur mit zwei Nietten, die von Silberdraht umzogen sind. Auf der Unterseite Wollgewebe in Leinenbindung. Beide Fadenrichtungen: Z-Garn von 0,2–0,25 mm Stärke. Webdichte 20 bzw. 32 Fäden auf 1 cm.

Grab 326 (Inv. Nr. F 70/261)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 61, 7

Lange eiserne Riemenzunge. Darauf haftet Wollgewebe in Leinenbindung. Beide Fadenrichtungen: scharf gedrehtes Z-Garn von 0,2–0,3 mm Stärke. Webdichte in beiden Richtungen 18 Fäden auf 1 cm.

Grab 335 (Inv. Nr. F 70/267)

Tauschierte Riemenzunge. Im Rost der Oberseite Vogelfedern.

Kleines Bruchstück mehrerer Lagen rostgetränktes Wollgewebes in Leinenbindung. Beide Fadenrichtungen: Z-Garn von 0,4 mm Stärke. Webdichte 10 bzw. 18 Fäden auf 1 cm.

Rostgetränktes Fragment eines Wollgewebes in Leinenbindung. Eine Fadenrichtung: Z-Garn von 0,3 mm Stärke. Webdichte 14 Fäden auf 1 cm. Andere Richtung: S-Garn von 0,35 mm Stärke. Webdichte 26 Fäden auf 1 cm.

Grab 343 (Inv. Nr. F 70/275)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 64 F, 5

Eiserne Riemenzunge mit zwei Kupfernietten. Auf der Oberseite zwei Lagen eines $\frac{2}{2}$ Rautenkörpers aus Wolle. Kette: Z-Garn von 0,7 mm Stärke. Webdichte etwa 11 Fäden auf 1 cm. Schuß: S-Garn von 0,6 mm Stärke. Webdichte etwa 12 Fäden auf 1 cm.

Grab 350 (Inv. Nr. F 70/282)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 65 E, 2

Eiserne Riemenzunge mit zwei Bronzenietten. Am Nietende der Zunge an Ober- und Unterseite mehrere Lagen eines Gewebes in Leinenbindung. Material anscheinend Flachs. Beide Fadenrichtungen: Z-Garn von etwa 0,4 mm Stärke. Webdichte etwa 15 Fäden auf 1 cm.

Grab 363 (Inv. Nr. F 70/294)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 69, 32

Eiserne Schnalle mit runder Platte und drei Buckelnietten. Auf Dorn und Platte Reste eines nicht mehr meßbaren Rippenkörpers. Material anscheinend Flachs (*Abb. 5, 1*).

Grab 376 (Inv. Nr. F 70/302)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 73 D, 7

Kleine almandinverzierte Scheibenfibel. Von ihrer Oberseite um die Kante zur Unterseite herumziehend hafteten Reste eines Gewebes zusammen mit Perlen der Halskette. Leinenbindung. Fasermaterial nicht mehr bestimmbar. Eine Fadenrichtung: Z-Garn von 0,3 mm Stärke. Webdichte 22 Fäden auf 1 cm. Andere Richtung: S-Garn von 0,25–0,35 mm Stärke. Webdichte 18 Fäden auf 1 cm.

Grab 381 (Inv. Nr. F 70/306)

Kleines, rostgetränktes Gewebefragment der vierteiligen Gürtelgarnitur. Zwei Lagen grober $\frac{2}{2}$ Körper. Material wahrscheinlich Wolle. Eine Fadenrichtung: Z-Garn von 0,6–0,8 mm Stärke. Webdichte 5–6 Fäden auf 1 cm. Andere Richtung: Z-Garn von 0,6–1,0 mm Stärke. Webdichte 6 Fäden auf 1 cm.

Grab 413 (Inv. Nr. F 70/336)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 84 E, 5

Kleiner Eisenbeschlag. Auf ihm haftet Rippenkörper. Material Flachs. Kette: Z-Garn von 0,3 mm Stärke. Webdichte 33 Fäden auf 1 cm. Schuß: Z-Garn von 0,25–0,3 mm Stärke. Webdichte etwa 24 Fäden auf 1 cm (*Abb. 5, 2*).

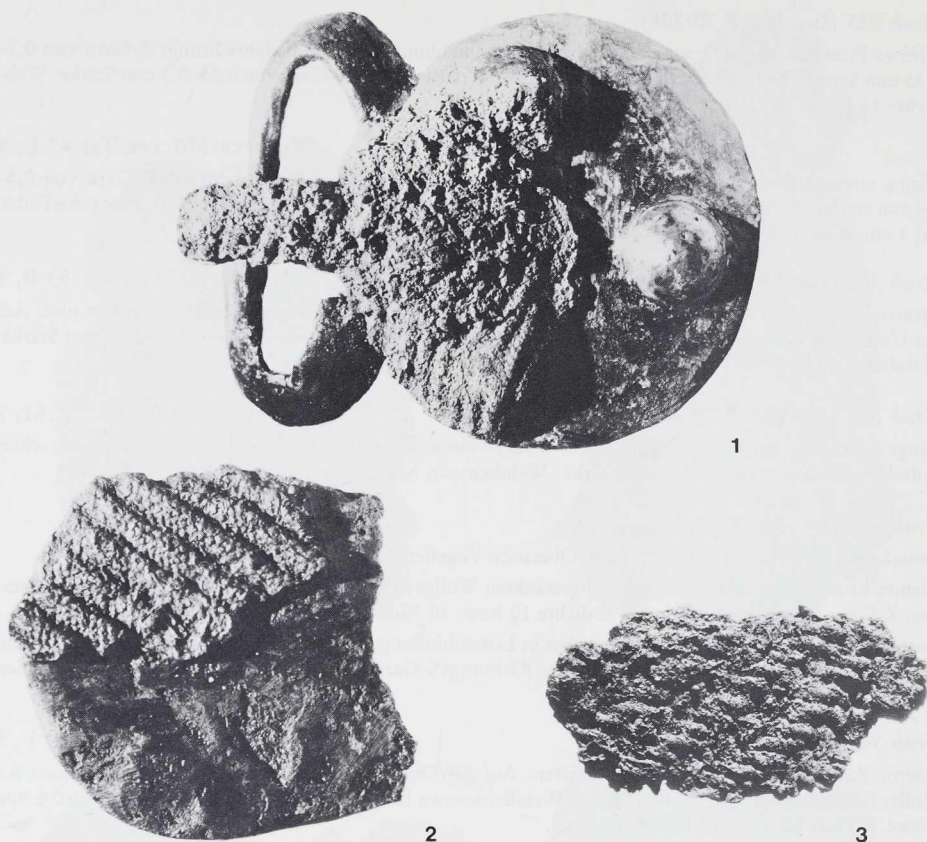


Abb. 5 Kirchheim am Ries, Ostalbkreis. 1 Grab 363, Rippenköper; 2 Grab 413, Rippenköper; 3 Grab 475, $\frac{2}{2}$ Gleichgratköper. 1 Maßstab 1:1; 2, 3 Maßstab 2:1.

Grab 416 (Inv. Nr. F 70/339)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 87, 9

Eiserne Riemenzunge einer Schwertgurtgarnitur mit zwei Kupfernieten. Auf ihrer Oberseite zwei Lagen Gewebe in Leinenbindung. Material Flachs. Eine Fadenrichtung: Wechsel von Z- und S-Garn in Gruppen zu 4 Garnen. Garnstärke 0,3–0,5 mm. Webdichte 24 Fäden auf 1 cm. Andere Richtung: Wechsel von Z- und S-Garn in unregelmäßigen Gruppen. Garnstärke 0,25–0,4 mm. Webdichte 25 Fäden auf 1 cm.

Grab 458 (Inv. Nr. F 70/374)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 95 A, 6

Eiserne Pfeilspitze. Auf einer Seite, an Blatt und Tülle grober $\frac{2}{2}$ Köper. Wolle. Kette: Z-Garn von 0,6–0,9 mm Stärke. Webdichte 10 Fäden auf 1 cm. Schuß: S-Garn von 0,6–1,0 mm Stärke. Webdichte etwa 10 Fäden auf 1 cm.

Grab 461 (Inv. Nr. F 70/377)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 95 D, 1

Bruchstück eines eisernen bandförmigen Beschlages. An der Unterseite zwei Eisenstifte mit Hartlot angelötet. Auf dem Beschlagende mehrere Lagen eines Gewebes in Leinenbindung. Material Flachs. Eine Fadenrichtung: Z-Garn von 0,25–0,4 mm Stärke. Webdichte 14 Fäden auf 1 cm. Andere Richtung: Wechsel von Z- und S-Garn in Gruppen zu 4 Fäden. Garnstärke 0,25–0,4 mm. Webdichte etwa 20 Fäden auf 1 cm.

Grab 468 (Inv. Nr. F 70/382)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 97 A, 3

Rechteckiger Eisenbeschlag einer dreiteiligen Gürtelgarnitur mit vier Buckelnieten. Darauf eine Strohähre und Grasblätter und unter diesen grob flauschiges Wollgewebe in Leinenbindung. Beide Fadenrichtungen: Z-Garn von 0,8–1,0 mm Stärke. Webdichte in beiden Richtungen 4 Fäden auf 1 cm.

Grab 475 (Inv. Nr. F 70/387)

NEUFFER-MÜLLER Taf. 98, 16

Eisenbeschlagrest einer vierteiligen Gürtelgarnitur. Darauf $\frac{2}{3}$ Köper. Material nicht bestimmbar, wahrscheinlich Wolle. Eine Richtung: Z-Garn von 0,6–1,2 mm Stärke. Andere Richtung: Z-Garn von 0,7 mm Stärke. Webdichte in beiden Richtungen 8 Fäden auf 1 cm (Abb. 5, 3).

Webtechnische Beurteilung der Textilreste

Gewebe in Leinenbindung

In 42 Gräbern des Friedhofes konnten Textilreste nachgewiesen werden. Darunter handelte es sich in 25 Fällen um Gewebe in schlichter Leinenbindung. Davon ließ sich in 5 Fällen das Faser-material des Garns nicht mehr bestimmen, das Garn von 10 Geweben bestand aus Flachs, das von 10 aus Wolle.

Flachsgarn. Kette und Schuß Z-Garn

Alle 10 in Leinenbindung aus Flachsgarn gewebten Stoffe bestehen in Kette und Schuß aus Z-Garn. Der gröbste dieser Leinstoffe zeigt Garnstärken zwischen 0,6 und 1,2 bzw. 0,8–1,6 mm bei einer Webdichte von 8 zu 6 Fäden auf 1 cm; der feinste besteht aus Garn von 0,1–0,25 mm Stärke bei einer Webdichte von 22 zu 26 Fäden auf 1 cm. Bei den weiteren Geweben dieser Gattung liegen die Garnstärken meist deutlich unter 0,5 mm und die Webdichten in der einen Fadenrichtung zwischen 14 und 22 zu 12 bis maximal 18 Fäden auf 1 cm. Unter diesen Leinen darf das an der Unterseite der kleinen Preßblechfibel von Grab 240 haftende Gewebe als feines Leinen gelten.

Wollgarn. Kette und Schuß Z-Garn

Von den 10 Geweben in Leinenbindung aus Wollgarn sind 9 in beiden Fadenrichtungen aus Z-Garn gewebt. Das gröbste dieser Tuche zeigt eine Garnstärke von 0,8–1,0 mm bei einer Webdichte von 4 Fäden auf 1 cm in beiden Richtungen. Zwei weitere Tuche müssen mit Garnstärken zwischen 0,4 und 1,0 und Webdichten von 6 bis 8 Fäden auf 1 cm gleichfalls als grob gelten. Das feinste Wolltuch des Friedhofs ist aus Garn von 0,2–0,25 mm Stärke in Dichten von 32 zu 20 Fäden auf 1 cm gewebt. In einem Grab fand sich ein Wollrips aus 0,3 mm starkem Garn, das Webdichten von 8 zu 36 Fäden auf 1 cm aufweist. Die übrigen Wolltuche zeigen Garnstärken zwischen 0,2 und 0,4 mm bei Webdichten zwischen 12 und 18 Fäden auf 1 cm.

Wollgarn. Kette Z-, Schuß S-Garn

Während alle bisher beschriebenen leinenbindigen Stoffe in Kette und Schuß einheitlich aus Z-Garn gewebt sind, bestand in den Geweben aus den Gräbern 335 und 376 die Kette aus Z-, der Schuß aber aus S-Garn.

Grab 335 lieferte ein Wolltuch mit Garnstärken von 0,3–0,35 mm Stärke. Die Webdichten lagen bei 14 bzw. 26 Fäden auf 1 cm.

In Grab 376 wurde an einer Scheibenfibel ein leinenbindiges Gewebe geborgen, dessen Faser-material nicht mehr bestimmt werden konnte. Sein Z-Kettgarn war 0,3 mm, sein S-Schußgarn 0,25–0,35 mm stark. Die Webdichten betragen in der Kette 22, im Schuß 18 Fäden auf 1 cm.

Gruppenwechsel der Garndrehung

In 4 Gräbern fanden sich Gewebe in Leinenbindung mit gruppenweisem Wechsel der Spinn-
drehung des Garns.

Bei den Geweben dieser Art aus den Gräbern 61, 161 und 461 besteht eine Fadenrichtung
durchweg aus Z-Garn, während in der anderen Richtung die Spinn-
drehung ständig in Gruppen
zu je 4 Fäden zwischen Z- und S-Drehung wechselt. Zwei dieser Gewebe bestehen aus Flachs,
das Gewebe aus Grab 161 hingegen aus Wolle. Gemeinsam ist den drei Geweben eine mit
0,25–0,4 mm relativ geringe Garnstärke, und dem entsprechen die Webdichten. Sie liegen in der
einheitlichen Z-Garnrichtung zwischen 12 und 16, während die gruppenweise zwischen Z und S
wechselnde Garnrichtung 20–25 Fäden auf 1 cm aufweist.

Zu den Geweben mit Drehungswechsel des Garns gehört noch ein Stoff aus Grab 416. Er ist aus
Flachsgarn von 0,3–0,5 bzw. 0,25–0,5 mm starkem Garn gewebt. In beiden Richtungen wech-
selt die Drehrichtung zwischen Z und S, wobei in der einen Richtung die Gruppen aus je 4 Gar-
nen bestehen, während in der anderen die Gruppen nicht mehr ausgezählt werden konnten.
Dieses Gewebe gehört mit seinen Webdichten von 24 zu 25 Fäden auf 1 cm zu den feinsten Stoff-
en der Kirchheimer Gräber.

$\frac{2}{1}$ Gleichgratkörper. Kette und Schuß Z-Garn

Der einzige $\frac{2}{1}$ Gleichgratkörper des Gräberfeldes wurde in Grab 43 geborgen. Er ist aus Flachs-
garn gewebt und darf mit seiner Garnstärke von 0,3–0,4 mm und seiner Webdichte von 14 Fäden
in Kette und Schuß als Gewebe mittlerer Qualität gelten.

$\frac{2}{2}$ Gleichgratkörper

Unter den 13 $\frac{2}{2}$ Gleichgratkörpern aus Kirchheim fanden sich 7 Z/Z- und 4 Z/S-Körper. Zwei
Körperreste ließen sich nicht mehr genauer bestimmen.

Kette und Schuß Z-Garn

Die sieben Z/Z-Gleichgratkörper bestehen aus Wollgarn. In ihnen liegt die Garnstärke meist
zwischen 0,4 und 1,0 mm, die Webdichten bei 5–6 zu 6, 7–8 zu 8, 8 zu 8, und 8 zu 10–12 Fäden
auf 1 cm.

Kette Z-, Schuß S-Garn

Unter den $\frac{2}{2}$ Gleichgratkörpern mit Z-Kette und S-Schuß bestanden vier eindeutig aus Wolle,
während das Fasermaterial eines Fragmentes nicht mehr bestimmt werden konnte. Diese Z/S-
Wollkörper entsprechen eigentlich den für frühgeschichtliche Webkunst charakteristischen rela-
tiv groben Körpern, die zur Herstellung von Mänteln und Decken Verwendung fanden. In der
Mehrzahl der bisher untersuchten Fälle bildet ein scharf gesponnenes Z-Garn die Kette, ein oft
flauschig weich gesponnenes S-Garn den Schuß. Dieser Beobachtung entsprechen die Z/S-
Gleichgratkörper unserer Gräber 20 und 70, während die Wollkörper der Gräber 245/246 und 458
eine gleichförmige Spinn-
drehung in Kette und Schuß erkennen lassen. Aber alle 4 Z/S-Körper
dürfen zu den groben Mantel- bzw. Deckenstoffen gerechnet werden. Ihre Kett- und Schuß-
Stärken liegen zwischen 0,5–1,0 mm, ihre Kett-
dichten zwischen 8 und 12 Fäden und ihre
Schußdichten zwischen 5 und 8 (10) Fäden auf 1 cm.

Gebrochener $\frac{2}{2}$ Spitzgratkörper in Wolle

In Grab 87 fand sich der einzige gebrochene $\frac{2}{2}$ Spitzgratkörper der Kirchheimer Reihengräber.
Er ist aus grobem Wollgarn gewebt. Die scharf gedrehte Z-Kette ist 0,4–0,5 mm stark, der flau-
schig weich gesponnene S-Schuß ist 0,8–1,0 mm stark. Dem entspricht auch die Differenz in der

Webdichte von Kette und Schuß mit 12 zu 7 Fäden auf 1 cm. Der Wechsel von Z- zu S-Grat erfolgt jeweils nach 9 Schußfäden. Dieser Körper ist als relativ grob anzusprechen. Er dürfte als Mantelstoff Verwendung gefunden haben.

$\frac{2}{2}$ Rautenkörper aus Wolle

Die Gräber 71 und 343 erbrachten die beiden einzigen $\frac{2}{2}$ Rautenkörper. Beide sind aus Wollgarn gewebt. Der Körper aus Grab 71 besteht in Kette und Schuß aus Z-Garn von 0,4–0,5 mm Stärke, und die Webdichte beträgt in Kette und Schuß 10 Fäden auf 1 cm. Das Stofffragment fand sich an einem Gürtelbeschlag. Vielleicht darf hier an einen Hosenstoff gedacht werden.

Der Rautenkörper aus Grab 343 besteht nur in der Kette aus Z-Garn von 0,7 mm Stärke bei 11 Fäden Webdichte auf 1 cm. Im Schuß besteht er aus S-Garn von 0,6 mm Stärke bei einer Webdichte von etwa 12 Fäden auf 1 cm. Dieser Körper haftete auf einer Riemenzunge mit Bukkelnieten. Vielleicht handelt es sich um einen Mantelrest. Die Rapportzahlen beider Rautenkörper konnten nicht mehr gemessen werden.

Rippenkörper

Rippenkörper konnten in den Gräbern 50, 105, 196, 363 und 413 nachgewiesen werden. Von diesen fünf Stoffresten waren zwei schlecht erhalten und damit nicht mehr meßbar. Immerhin war aber bei einem derselben noch Flach als Fasermaterial erkennbar.

Der Rippenkörper des Grabes 413 ist gleichfalls aus Flachsgarn gewebt, während der Rippenkörper aus Grab 196 eindeutig aus Wolle besteht. Die Verwendung von Wollgarn für diese Gewebart darf als Seltenheit gelten. Fast alle bisher von mir nachgewiesenen Rippenkörper aus süddeutschen Reihengräberfriedhöfen sind aus Flachsgarn gewebt. Ihnen allen sind geringe Garnstärke, die grundsätzliche Verwendung von Z-Garn in Kette und Schuß und relativ hohe Webdichten gemeinsam. Dieser Beobachtung entsprechen auch die Kirchheimer Rippenkörper.

Der Körper des Grabes 50 ist aus Leinengarn von 0,4–0,5 mm Stärke gewebt bei einer Webdichte von 18 zu 16–18 Fäden auf 1 cm. Der Körper aus Grab 413 besteht aus Z-Garn von 0,25–0,3 mm Stärke bei einer Webdichte von 33 zu etwa 24 Fäden auf 1 cm. Der aus 0,3–0,4 mm starkem Z-Wollgarn gewebte Rippenkörper des Grabes 196 besitzt auf 1 cm in seinen fünf Fragmenten Webdichten von 20–28 Fäden in der Kette und 16–18 Fäden im Schuß.

Die Rippenkörper gehören in allen Reihengräberfriedhöfen stets zu den feinsten Textilerzeugnissen.

Versuch einer Zuweisung von Geweberesten zu bestimmten Kleidungsstücken

Aus acht Gräbern konnten Fragmente mehrerer Gewebe geborgen werden. Oft sind diese Bruchstücke an kleine Beschläge angerostet, deren Fundangaben zu Rückschlüssen auf eine Zugehörigkeit zu bestimmten Kleidungsstücken nicht ausreichen.

In Grab 50 lag auf einem Rippenkörper ein relativ feines Leinengewebe. Nach Beobachtung in zahlreichen anderen Reihengräberfriedhöfen muß Rippenkörper für körpernahe Kleidungsstücke bevorzugt verwendet worden sein. In Grab 50 dürfte dies der Fall gewesen sein. Das aufliegende Leinengewebe hatte Kontakt zu ihm. Es steht dahin, ob das Leinen zu einem Hemd gehört hat, über dem ein kittelartiges Kleidungsstück aus Rippenkörper getragen wurde oder umgekehrt.

Auch bei den beiden unterschiedlich feinen, miteinander verbackenen Leinenresten aus Grab 252 könnte es sich um die Abfolge von Hemd und Kittel handeln.

In den Gräbern 43, 122, 161 und 255 sind sowohl leinenbindige Gewebe wie auch $\frac{2}{2}$ Wollkörper vertreten, doch wurden diese Fragmente voneinander getrennt gefunden, also ohne einen unmittelbaren Kontakt, der weitere Schlüsse zuließe.

Die kleine Preßblechfibel aus Grab 240 hat an ihrer Unterseite ein mittelfeines Leinengewebe mit einem gröberen, darauf haftenden Leinen überliefert. Die Fibel könnte einen Leinenkittel verschlossen haben, der über einem gröberen Hemd getragen wurde.

Auch an die Scheibefibel aus Grab 376 schmiegte sich ein in seinen Webdichten von 22 zu 18 Fäden auf 1 cm recht feines Leinengewebe. An der Unterseite der Fibel angerostete Perlen der Halskette machen deutlich, daß auch diese Fibel als am Halsausschnitt sitzender Verschuß eines Hemdes oder eher eines mantelartigen Kleides gedient haben muß.

Die gröberen $\frac{2}{2}$ Körper haben wahrscheinlich zu umhangartigen Mänteln gehört, wofür Fundbeobachtungen in anderen Gräberfeldern sprechen. In Grab 71 fand sich auf der Oberseite eines rechteckigen Gürtelbeschlages mit vier Buckelnieten ein wollener Rautenkörper. Bei der Annahme, daß dieser Beschlag mit der Oberseite zum Grabboden am Rücken des Toten gelegen hat, darf man bei diesem Rautenkörper an einen Mantelstoff denken.

Die feinsten und dichtesten Stoffe des Gräberfeldes sind fraglos die Leinengewebe mit gruppenweisem Drehungswechsel des Garns und die Rippenkörper. Sie gehören mit einiger Sicherheit zu den körpernahen Bekleidungsstücken, also Hemd und Kittel bzw. Kleid.

Für die $\frac{2}{2}$ Körper und die Verwendung der feineren unter ihnen bieten die Fundangaben keine überzeugenden Anhaltspunkte. Die groben Körper sind den Mänteln und Decken zuzurechnen, wobei einmal auch ein Rautenkörper als Mantelstoff erscheint.

Mooskapseln und gerissene Vogelfedern

Hier sollen noch einige Beobachtungen mitgeteilt werden, wie sie bei der Untersuchung der Textilfunde aus Reihengräbern immer wieder anfielen und die auch in den Kirchheimer Gräbern gemacht werden konnten. Sie werden im allgemeinen bei der Publikation von Reihengräbern nicht erwähnt. Es besteht jedoch durchaus die Möglichkeit, daß sie eines Tages trachtenkundliche Bedeutung erlangen.

In Grab 77 fand sich eine dicht verbackene Masse aus Mooskapseln. Solche Schichten von Mooskapseln wurden bereits gelegentlich in süddeutschen Reihengräbern beobachtet. Eine sichere Deutung kann für diese Mooskapseln noch nicht geboten werden. Man weiß jedoch aus der Volkskunde, daß man früher Mooskapseln zur Füllung von Kopfkissen verwendete, weil man solchen Kissen Heilwirkung bei Kopfschmerzen nachsagte.

In sieben Gräbern des Kirchheimer Gräberfeldes, und zwar in den Gräbern 10, 153, 156, 161, 196, 248 und 335 hafteten im Rost von Beigaben Vogelfedern in z. T. dichten Lagen. Es sind dies durchweg vom Kiel gerissene Fragmente, wie wir sie noch heute als Füllung von Bettdecken und Kissen kennen. Ich beobachtete solche Vogelfedern seit Jahren in Reihengräbern hauptsächlich Süd- und Südwestdeutschlands, ohne bisher eine überzeugende Erklärung für ihre Existenz erbringen zu können. Der erste Gedanke legt nahe, an Reste federgefütterter gesteppter Kleidungsstücke oder vor allem an Decken zu denken. Wäre dies die einzige Erklärung, so müßte beim Kontakt einer Decke mit einer eisernen Beigabe zunächst auf dem Eisenobjekt ein Gewebe – nämlich die eine Seite der federgefütterten Decke – vom Rost getränkt und konserviert worden sein. Erst darüber sollten dann Federlagen folgen. Dies ist auch tatsächlich bei den Gräbern 10, 153 und 196 der Fall. Hier liegen auf dem Eisen $\frac{2}{2}$ Körper und darauf Federreste, was für eine gefütterte Decke oder ein gefüttertes Kleidungsstück sprechen könnte. Das gleiche gälte für Grab

156, in dem auf einem Gürtelbeschlag Leinengewebe liegt, auf dem sich Vogelfedern erhalten haben. Andererseits fanden sich in Grab 161 Eisenbeschläge, auf die unmittelbar, ohne trennendes Gewebe Federn aufgerostet waren, und auch auf dem mit Buckelnieten versehenen viereckigen Gürtelbeschlag aus Grab 248 waren unmittelbar auf das Eisen Federn aufgerostet. Da auch in anderen Reihengräberfeldern immer wieder beide Befunde auftreten, so sind zwar federgefütterte Kleidung oder Decken nicht auszuschließen, für die frei auf Eisenbeigaben aufgerosteten Federlagen muß aber ein anderer Grund in Erwägung gezogen werden. Vielleicht gehört das Einstreuen gerissener Vogelfedern in das offene Grab zu einem Totenbrauch.

Die Entscheidung in dieser Frage und ihre Lösung liegt allein in der Hand der Ausgräber der Reihengräber. Der „Textildetektiv“, dem zumeist vorgereinigte, ohne genauest in ihrer Fundsituation dokumentierte Objekte übergeben werden, kann nicht mehr Fragen klären, wozu ihn größere Sorgfalt der Ausgräber sehr wohl instand setzen könnte.

Obwohl bereits an anderer Stelle dringlich geäußert, möchte ich hier nochmals vom Ausgräber fordern, Metallobjekte in Reihengräbern bei der Ausgrabung so zu behandeln, daß der Textil- und Trachtenforscher später nicht genötigt ist, über die Ruinen zerstörter Befunde beschönigend hinwegzugehen. Es seien deshalb hier einige unerläßliche Forderungen aufgeführt.

1. Alle Metallobjekte in Reihengräbern sollten in ihrer Aufdeckungssituation skizziert werden.
2. Hierbei sollte die nach oben gerichtete Seite durch einen später im Labor entfernbaren Farbpunkt gekennzeichnet werden.
3. Alle zunächst als amorpher Rost erscheinende Auswüchse sollten bei der Bergung am Objekt belassen werden.
4. Vor allem sollten „Rostwucherungen“ am Objekt, die vielleicht Verbindungen zu benachbarten Objekten bergen könnten, weder abgebrochen noch abgekratzt werden.
5. Am besten ist es, von komplizierten Rostverbackungen Skizzen anzufertigen.
6. Vor Beginn einer Restaurierung ist jede Lacktränkung textilverdächtigter Rostmassen zu unterlassen, bevor nicht ein Textilkenner alle Rostmassen auf Textilreste untersucht hat. Solche Untersuchungen erfordern z. B. im RGZM nur geringe Zeit, verschaffen aber der Forschung wertvolle Erkenntnisse.

Textilreste haben bei der Restaurierung nicht als störende Abfälle, sondern als unwiederbringliche Quellen der Forschung zu gelten, wie andere Objekte aus dem Grabe auch. Wenn sich jeder Ausgräber diese Grundsätze zu eigen macht, werden sich die Folgen solcher Vorsorge sehr schnell in erfreuliche trachtenkundliche Ergebnisse umsetzen.

Abschließend darf zu den Textilresten aus Kirchheim am Ries gesagt werden, daß sich die hier gemachten Beobachtungen in die bisher aus südwestdeutschen Reihengräbern gewonnenen Erkenntnisse über das Textilhandwerk der Zeit bestätigend einfügen.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. HANS-JÜRGEN HUNDT
Kesselbachstraße 4
6200 Wiesbaden